

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 25 (1921-1922)  
**Heft:** 11

**Buchbesprechung:** Bücherschau

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

leichte, eigentliche Kleidchen. Für die kalte Jahreszeit genügt dieselbe Anzahl von Kleidungsstücken, nur werden die Stoffe etwas dicker gewählt und zum Ausgehen kommt ein Überzieher oder eine Jacke dazu.

Kinder sollten keine wollenen oder baumwollenen oder sonstwie beschaffene Unterkleider (unter dem Hemd) tragen, es sei denn, daß der Arzt dies aus besondern Gründen angeordnet hat. Bei einer wie oben angeführten Kleidung braucht man nicht ängstlich gegenüber jedem Witterungswechsel zu sein — der jugendliche, gesunde Körper tut da seinen Wärmeregulierungsdienst vollauf genügend.

Über die Kleidung der Erwachsenen ist im Einzelnen folgendes zu sagen:

Um oben zu beginnen, so soll der Hut, oder die Mütze so beschaffen sein, daß diese den Kopf nicht drücken, im Sommer nicht zu warm, im Winter nicht zu durchlässig für Kälte sind. Im Sommer soll die Kopfbedeckung auch so beschaffen sein, daß der Kopf und der Nacken vor zu starker Sonnenbestrahlung geschützt ist.

Der Halsbekleidung ist gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Die Kragen seien bei Männern und Frauen nicht zu hoch und nicht zu eng, um Blutstauungen, z. B. beim Vornüberbeugen des Kopfes beim Schreiben zu verhindern. Niedrige, vorn ausgeschnittene gestärkte Kragen, oder weiche Stoffkragen sind die besten. Wie unverständlich und unhygienisch durchschnittlich unsere Kragen sind, merken wir am besten bei sportlichen Leistungen: Bergsteigen, größern Märchen, Spielen, wo man sie gewöhnlich sehr bald ohne weiteres öffnet, oder ganz wegläßt, eben weil sie eine bei solchen Leistungen vermehrt sich bemerkbar machende Blutstauung im Kopfe bedingen. Auch das Militär trägt bei anstrengenden Märchen die Kragen der Uniform immer geöffnet.

Das Hemd wird am besten aus Baumwolle oder Leinwand angefertigt. Leinwand ist glatter, dichter, steifer und hält weniger warm als Baumwolle, läßt die Luft leichter durch und nimmt weniger Feuchtigkeit auf. Wer leicht gekleidet sein will und wer nicht oder wenig schwitzt, mag Hemden aus Leinwand tragen; wer leicht und stark schwitzt, wird sich in baumwollenen Hemden wohler fühlen. Seidene Hemden sind angenehm und leicht zu tragen — besondere Vorzüge aber haben sie nicht.

(Schluß folgt.)

---

### Bücherchau.

„Reiß ins glöbte Land“, von Hans Jakob Ammann, genannt der Thalwyler Schärer. 4. Auflage, 250 Seiten mit 69 alten Stichen. In Originalband Fr. 40.—. Verlag des Polygraphischen Institutes, Zürich. — Der 26jährige Wundarzt H. J. Ammann aus Zürich begleitete 1612/13 eine kaiserliche Botschaft von Wien nach Konstantinopel, durchquerte mit dem Sohn des 1. protest. Bürgermeisters von Amsterdam, Jonkherr Pieter de Graeff, Klein-Asien und Syrien, hielt sich in Jerusalem über die Osterzeit auf, sah Kairo und die Pyramiden und kehrte über Sizilien und das ihm bekannte Rom in die Heimat zurück. Das war der Abschluß seiner 10-jährigen Wanderschaft bei deutschen, welschen und andern Völkern. Sein Reisebericht erschien, als der 30jährige Krieg ausbrach und hat damals durch seinen ungeheuren Reichtum an kritischen Beobachtungen auf allen, den Gebildeten interessierenden Gebieten Aufsehen gemacht, auch drei Auflagen erlebt. Dann versank das Büch-

lein in den Staub der Bibliotheken, bis die neueste Palästinaforschung entdeckte, daß darin moderne Probleme vorausgeahnt, ja teilweise gelöst seien. Zugleich traten die Urteile und Berichte des merkwürdigen Mannes über orientalische Zustände in neues Licht; sorgfältige Nachprüfung und die vom Weltkrieg geweckten Interessen mehrten die Freude an dem aufgeschlossenen Schatzkästlein. Paracelsus, der Befreier der Medizin, kam zu neuen Ehren; Böhme, der Mystiker, fand neues Verständnis aus seiner Zeit heraus; Völker-, Konfessions- und Kulturprobleme wurden auf viel tiefer liegende Fundamente zurückgeführt, als die Kriegsjahre sie breit und schwer vor der Menschheit aufrollten: in all dem stand der berühmte und berühmte „Thalwyler Schärer“ mitten drin, eine wahrhaft ungewöhnliche, kulturgeschichtlich und in einer Reihe von Fachgebieten seine Leser fesselnde Gestalt.

Darin liegt die Berechtigung für die vorliegende 4. Neu-Ausgabe. Doch wollte der Nachfahre seinem Ahnherrn die Ehre erweisen, durch den ganzen kritischen Apparat einer modernen Publikation genau festzustellen, was einst der wanderfrohe Arzt gesehen und seinen Mitbürgern erzählt habe, nicht weniger freilich auch aufzuzeigen, was davon vor unserer Erkenntnis standhalte oder nicht. So sind umfangreiche Kommentare und mannigfache weitere Beigaben entstanden und — bei heutigen Druckverhältnissen ein besonderes Verdienst des Herausgebers — 69 zeitgenössische Stiche mit mustergültiger Wiedergabe eingereiht worden. Jetzt erst wissen wir mit überraschender Deutlichkeit, was ein damaliger Orientfahrer tatsächlich gesehen hat! Es weicht oft stark von dem ab, was alte und neue Reiseberichte und mehr oder weniger wissenschaftliche Werke berichten; sei es, daß der Bau-Verstand damals wirklich anders war, wie z. B. an der Tor-Fassade und den Kuppeln der Grabeskirche, sei es, daß ihnen Gedächtnisfehler oder andre Ungenauigkeiten nachgewiesen werden mußten; Ammann ist davon auch nicht ganz verschont geblieben.

Ein Lebensbild zeichnet mit Hilfe reichen archivalischen Materials den Mann, der als Apostat gebrandmarkt, um seiner religiösen Weitherzigkeit willen verfolgt, wegen seiner lauten Frömmigkeit von Antistes Breitingen geschickt, als Chirurg verehrt und als Wohltäter geliebt worden ist. Kein Geringerer als Konrad Meier hat uns sein Bild aufbewahrt. So bietet der Prachtband nicht nur antiquarisches Interesse; unsre Tage finden darin ihr eigenes Gesicht, ihre Probleme und die Bestätigung des Wahlspruchs des Paracelsus: Der Mensch (Arzt) muß ein unermüdlicher Wanderer (perambulus) sein, daß er die Welt erkunde.

### Graphologische Charakteristiken.

Wer seine Handschrift beurteilen lassen will, wird ersucht, etwa 20 zwanglos mit der Feder geschriebene Zeilen — nicht Abschriften — unter Angabe von Alter, Beruf und Geschlecht und Beilegung von Fr. 2.50 für Honorar und Porto, an die Redaktion der Zeitschrift „Am häuslichen Herd“, Asylstr. 70, Zürich 7, einzusenden. Die Charakteristiken werden nur beispielsweise an dieser Stelle abgedruckt, alle übrigen den Interessenten durch die Post zugestellt.

An verschiedene Leser! Die erhaltenen Anerkennungen für ausgeführte Schriftbeurteilungen nehme ich mit Freude und Dank an. Mit Hilfe dererlei Mächtigkeiten hat das System Dr. Klages, nach welchem ich arbeite, nichts zu tun. Es ist streng wissenschaftlich und von jeder Scheinkunst frei. J. B.

Redaktion: Dr. Ad. Böttlin, in Zürich 7, Asylstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)  
 Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.  
 Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfbachstr. 19, Zürich.

### Insertionspreise

für Schweiz. Anzeigen:  $\frac{1}{2}$  Seite Fr. 120.—,  $\frac{1}{4}$  S. Fr. 60.—,  $\frac{1}{8}$  S. Fr. 40.—,  
 $\frac{1}{16}$  S. Fr. 30.—,  $\frac{1}{32}$  S. Fr. 15.—,  $\frac{1}{64}$  S. Fr. 7.50;  
 für Anzeigen ausländ. Ursprungs:  $\frac{1}{2}$  Seite Fr. 150.—,  $\frac{1}{4}$  S. Fr. 75.—,  $\frac{1}{8}$  S.  
 Fr. 50.—,  $\frac{1}{16}$  S. Fr. 37.50,  $\frac{1}{32}$  S. Fr. 18.75,  $\frac{1}{64}$  S. Fr. 9.40.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse,  
 Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn,  
 St. Gallen.